

[derbund.ch](https://www.derbund.ch)

# «Torte öffnet um 20 Uhr, sorry»

*Timo Kollbrunner*

4-5 Minuten

---

**Die zehnte Ausgabe des Strassenmusik-Festivals hat begonnen. Bis das Geheimnis um das Innenleben der begehbaren Jubiläumstorte gelüftet wurde, musste man sich gedulden.**

🕒Aktualisiert: 09.08.2013, 10:25





Mit einer renitenten Puppe angereizt: Alex Barti aus Dänemark.

Manuel Zingg



## Der Buskers-Archetyp: The Baghdaddies.

Manuel Zingg



Nicht alle Musiker hatten einen langen Reiseweg.  
Zum Beispiel Tomazobi.

Martin Erdmann

1 / 18

Am meisten freue sie sich auf die Torte auf dem Münsterplatz, hatte Lisette Wyss, eine der beiden Gründer-Schwester des Buskers, vor dem Beginn der zehnten Ausgabe gesagt. Ein begehrtes Ungetüm haben sie und drei Mitstreiter für das Jubiläum auf den Platz gestellt, sieben Meter hoch, zwölf Meter im Durchmesser. Pünktlich um sechs Uhr abends, zum Start des Festivals, sollte

die Türe zur Torte aufgehen. Doch nun steht da kurz nach sechs ein Schild vor dem Kuchen:

«Torte öffnet heute um 20 Uhr, sorry.»

«Zehn Jahre Buskers, das ist kein Selbstläufer», hat der Stadtpräsident Alexander Tschäppät kurz zuvor an der wegen des Regens ins Münster verlegten Eröffnungsfeier gesagt, «das ist zehn Jahre «chrampe»». Wer nun das Treiben um die Torte betrachtet, weiss, was er meinte. Zwei Arbeiter hantieren an der Drehtüre, die noch nicht funktioniert, einer tackert den Zuckerguss aus Plastik an die Verstrebungen.

### «**Es hat alles etwas Wasser erwischt**»

Lisette Wyss vermag die Verspätung die Laune nicht zu verderben. Sie sei in erster Linie glücklich, dass die Torte überhaupt stehe. Der Kuchen wurde auf dem Münsterplatz zum ersten Mal zusammengebaut. Der Regen brachte das Team in Verzug. «Es hat alles etwas Wasser erwischt», sagt Renato Grob, der Konstrukteur der Torte. Und das ganze Team sei «fix und fertig», sagt er, der Aufbau sei ein Riesenstress gewesen. Aber dass es nun etwas länger daure, das, findet er, «ist doch nicht so schlimm».

Kurz nach acht Uhr ist die Torte immer noch nicht offen, und Lisette Wyss ist plötzlich in Rage. «Jetzt müssen sie dann mal aufhören mit diesen Sicherheitsauflagen», schnauzt sie. Der Grund für ihren Furor: Ein Mitarbeiter der Gebäudeversicherung hat eben die Torte besichtigt und einige Stellen für zu gefährlich befunden. Der Mann sei gar nicht für die Überprüfung der Sicherheit zuständig, sagt Wyss. Dennoch will sie in der Torte noch ein Geländer anbringen. «Aber jetzt fangen wir an», sagt sie. Zwanzig nach acht ist es nun, 20 bis 30 Meter lang die Schlange vor dem Eingang.

### **Verkleidet – als Kerze**

Und endlich ist es so weit. Eine Köchin weist einen in die Drehtüre, und hinein gehts ins Innere der Torte. Dort bleibt kaum ein Sinn verschont. Mal ist es leise, dann laut, erst ist es düster, dann hell. Unverhofft wird auf einmal der Gleichgewichtssinn auf die Probe gestellt, kurz darauf weiss man nicht mehr, wo unten und wo oben ist.

Im Torten-Obergeschoss wartet ein nächster Koch und reicht einem Utensilien, mit denen man

sich als Kerze verkleidet. Dann steht man da oben, weit herum sichtbar, mit einer Kerzenflamme aus Pappe auf dem Kopf, neben neun anderen Leuchten. Und wenn man sich in dieser Montur ein klein wenig doof vorkommen sollte, ist man in Windeseile wieder weg - man setzt sich in eine Kiste, und eine Rollbahn befördert einen zurück auf den Münsterplatz.

Publiziert: 09.08.2013, 07:05

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: [community-feedback@tamedia.ch](mailto:community-feedback@tamedia.ch)